

demselben Augenblick öffnete sich die hohe Thür und Mrs. Howard-Marscourt trat ein; die beiden fuhren erschrocken auf, konnten aber ihre Lachlust nicht gleich bezwingen. Maud faßte sich zuerst so weit, um der Großmutter entgegenzugehen, ihre Hand zu küssen und sie nach ihrem Befinden zu fragen, während Mse neben ihrem Stuhl stehen blieb und mit der unglückseligen Neigung kämpfte, der Gebieterin von Marscourt-Hall ins Gesicht zu lachen.

„Ich glaubte, hier fände eine Lehrstunde statt,“ begann die alte Dame in strengem Ton, „aber die Töne, die mein Ohr berührten, paßten wenig zu dem Ernst, der einer solchen gebührt.“

„Miß Stein sucht meine fehlerhafte, deutsche Aussprache auf verschiedene Weise zu heilen, Großmama,“ fiel Maud schnell ein; „wenn die ernste Ermahnung nicht mehr hilft, lacht sie mich aus. Das ist sehr beschämend und daher nicht unwirksam.“

Mrs. Howard verzog keine Miene; Scherz war für sie nicht vorhanden. „Fahre mit Lesen fort, Maud; ich bin nicht gekommen, um zu stören, sondern um zuzuhören. Ich bitte, Miß Stein.“ Damit nahm sie auf einem der hochlehnigen, lederbeschlagenen Stühle Platz in so aufrechter Haltung wie eine Königin, die mit Krone und Scepter auf ihrem Throne sitzt. Mse wünschte sich viele Meilen weit; die Nähe einer solchen Aufseherin war unbeschreiblich unbehaglich. Zugleich aber regte sich der beleidigte Stolz in ihr; sie wollte dieser herrischen, alten Frau, welche sie als Gast ihrer Beachtung für unwert hielt, beweisen, was sie sei und könne; sie nahm daher eine wahre Amtsmiene an und begann, Maud durch eine Menge schwieriger Fragen in Verlegenheit zu setzen. Das verstimmte jene; sie gab ihre Antworten immer zögernder und widerwilliger und mußte es sich gefallen lassen, daß Mse in ihren Zurechtweisungen einen immer schärferen Ton anschlug, und ihr eigenes Wissen immer heller leuchten ließ. Eine lange Weile hörte Mrs. Howard-Marscourt dieser unerquidlichen Prüfung ohne jede Bewegung zu; dann sah sie nach der Uhr und erhob sich. „Es dürfte Zeit sein, aufzuhören,“ sagte sie steif, „du mußt dir gründliche Bewegung machen, Maud. Du magst jetzt zwei Stunden reiten oder fahren, die Ponies und der Reitknecht stehen um diese Zeit zu deiner Verfügung; doch wünsche ich, daß du Miß Harrison aufforderst, dich zu begleiten.“

„Ich möchte lieber reiten, Großmama,“ war Mauds schnelle Antwort.